

## Harfenlicht

Venedig im Nebelmantel  
der Scirocco hält die Lagune im Griff  
treibt Boote Meeresfische in das Flussbett des Sile  
die Piazzetta menschenleer

*Das wird nicht besser* meinen Pessimisten  
an der Theke der Bar La Fenice  
hasten abends durch fahlgraue Gassen  
winternasse Kälte

doch in der Mondnacht scheucht die Bora den Dunst übers Meer  
trocknet vielerlei Stufen  
und am Morgen einem neuen Morgen  
glänzt Harfenlicht im venezianischen Spiegel  
am Portal von *La Redentore*

Unzertrennlich (Nova Gorica – Gorizia – Görz 2025)

Korkenknallen unter Kastanienkronen

Kerzenschaukeln im Mittagswind

Friedenswein perlt in die Kelche

inmitten der Dreisprachenstadt

2007 wiedervereinten Stadt

unzertrennlich

Esperanza-Rosen in den Gärten Palmen

die ersten Schwalben steigen

und der Wind löst aus Kastanienblüten Wimpern

fallen

fallen

schweben

herab

Gedichte

Am Hemmaberg oder Der vierte Weg

Sommernacht über marmornen Stufen  
keltische Zeichen gemeißelt  
das Kirchtor offen immer noch offen ins Hohe  
Helle  
Rosen erröten vorm Seitenaltar Hemma-Dorothea-Altar  
Gedichte Gesang und eine Geige  
an der Nordwand Äpfel paradiesische Äpfel  
zerteilt und saftig  
esst alle davon unser Blut  
und ja vergisst das Lieben nicht und die Toten  
auf Schwüngen der Adlerin des Adlers  
das Ganze im Blick

später der Mond wie ein Ohr überm Wald  
lauscht bleich hinter Schleiern Gemurmelt der Gäste  
und Fledermäuse aus der uralten Linde  
geflügelte Schatten pfeilschnell  
und hellere Gaukler erregt im Geäst  
Körbe voll Brot samt Lachen und Wein  
woher der sandfarbene Riesenfalter  
vielleicht ein Migrant  
Amazonasmigrant mit geröteten Augen  
gaukelt vom weiblichen Rücken zum männlichen Nacken  
aufs buntbedruckte Hemd des Maler-Poeten  
Stille  
der vierte Weg

Sonnenblumen Malvenfrau

Unter dem südlichen Dach

Maler Dichterin Dach

trittst du leise auf gebrannten Grund

Ziegelrotgrund

und staunst und horchst

die große Dichterin längst Stäub

aber hier ihre Stimme bewahrt im Raum

*Christine Lavant* Kathedralenraum

Sonnenblumen Malvenfrau

spricht heilende Verse

Lieder

und an den Wänden befreit im Farbenreich

Bildnisse von *Werner Berg*

*Christine Lavants* Malerfreund Geliebter

verstummt sind beide

doch

ewiges Feuer

Ein anderer Ort oder 1924

in memoriam Hugo Bettauer (1872 – 1925)

Bewahr mit ihr den Sommertag in Wien,  
den Himmel. Schwalbenschwirren. Farben.  
Das Bildnis *Bauernmarkt in der Gasse*:  
Gedränge vor Biedermeierhäusern,  
Standln mit allerlei Brot und Kolatschen,  
Vitrinen, in denen Käsestücke duften,  
an der Hauswand das Schild mit der Aufschrift *AGRUMEN*,  
Sperrholzkisten, Gurken, Blattsalate neben Kirschen,  
Erdbeeren korallenrot, ein Granatapfel glänzt zum Schanigarten des Cafés,  
Espressoduft – so intensiv, Verführung im Vorübergehn,  
der Sonnenhut wirft Schatten auf die Staffelei,  
diese Hitze!  
Auf ihrer Zunge schmilzt ein Tartufo nero,  
sie lacht den Mädchen zu, die in Sommerkleidern auf Rollern flitzen,  
vorbei am Tor mit den zwei Säulen, die Flügel offen,  
ein länggestreckter Hof, oasengrüne Kühle,  
ein Alter tritt heraus auf die Gasse,  
Lange Gasse, die schon Horvath inspirierte  
zu *Geschichten aus dem Wienerwald*.

Von weitem klingt Musik, ein Csárdás,  
vor der Trafik spielt ein Geiger, sein Hut am Asphalt,  
nicht weit vom Schreckensort – sie lässt die Palette sinken,  
dort oben hinter dem Fenster der Raum,  
in dem ein Nazi Hugo Bettauer erschoss,  
Autor des Romans *Die Stadt ohne Juden*.

Hellsichtig schrieb er über Ausgrenzung und Gewalt,  
1924,

Bettauer hörte die Hassreden in den Straßen,  
auf Wiener Plätzen und im Radio,  
antisemitische Parolen einer lichtlosen Zeit.

Aber jetzt,  
diese Hand in ihrer Hand, hält zärtlich und fest  
und der Csárdás wird lauter,  
Menschen bleiben stehen, klatschen,  
Kinder tanzen, lassen hoffen –  
ein anderer Ort.